

Schulbrief

5. Sonderausgabe

2020/2021



Bild von [congerdesign](#) auf [Pixabay](#)

Montag, 12. April 2021

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,
liebe Freundinnen und Freunde unseres MSG,

„Nichts ist beständiger als der Wandel“, ein vielfach genanntes Zitat, das dadurch abgedroschen klingt, aber dennoch einen wahren Kern enthält.

Wandel um des Wandels willen ist hingegen eine Gefahr, der wir schnell erliegen und die zu Aktionismus führen kann.

Thema des heutigen Schulbriefs ist die Einführung des iPads an unserer Schule, der die Gesamtkonferenz am Dienstag, den 23. März 2021 mit deutlicher Mehrheit zugestimmt hat.

Wir wollen Sie und euch mit diesem Schulbrief umfassend informieren, wie diese Entscheidung im Laufe der vergangenen zwei Jahre gereift ist und welche Beweggründe zu dieser Entscheidung geführt haben.

Der Antrag an die Gesamtkonferenz

Beantragt wird die elternfinanzierte Ausstattung aller Klassen der 9. Jahrgangsstufe mit iPads am Ende des 1. Halbjahres ab dem Schuljahr 2021/22 hochwachsend.

Die iPads werden in der Schule mit einem speziellen Profil betrieben, das gemanagt wird. Bei Problemen der Finanzierung werden iPads aus dem Sofortausstattungsprogramm oder dem Fundus gestifteter iPads ausgeliehen.

Der Antrag wurde mit 39 gegen 17 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen.

Die Rolle des Schulelternbeirats (SEB), der Schülervertretung (SV) und der Gesamtkonferenz

Wichtige und sich für die gesamte Schulgemeinschaft auswirkende Entscheidungen werden in der Schule durch die Gesamtkonferenz abgestimmt. In der Gesamtkonferenz sind alle Lehrkräfte, die an der Schule unterrichten sowie die Mitglieder des Schulausschusses stimmberechtigt. Der Schulausschuss besteht neben drei Lehrkräften aus drei Vertretern des Schulelternbeirates sowie drei Schülerinnen und Schülern der Schülervertretung.

Im Vorfeld wichtiger Entscheidungen ist es nötig, alle Gremien umfassend zu informieren. Diese Gremien sind neben den Lehrkräften, die sich in Dienstbesprechungen austauschen, der Schulelternbeirat und die Versammlungen der Schülerinnen und Schüler.

In unserem konkreten Vorhaben wurden darüber hinaus die Schülerinnen, Schüler und Eltern der jetzigen 8ten Klassen ausführlich informiert.

Vorbereitung der Entscheidungsfindung

Zweijährige Erprobungsphase

Um zu beurteilen, ob der Einsatz von iPads im Klassenverband zu entscheidenden Vorteilen in der Unterrichtsgestaltung und des Lernverhaltens führt, wurde im Schuljahr 2018/19 nach Information des Kollegiums auf einer Dienstbesprechung die Einführung einer iPad-Klasse als Probeklasse gestartet. Im Schuljahr 2019/20 wurde die damalige Klasse 9A ausgewählt, die mit iPads aus einer Stiftung der HOPP-Foundation ausgestattet wurde. Der Förderverein hat die Finanzierung eines Teils der Stifte übernommen, so dass für die Eltern dieser Probeklasse keine Kosten entstanden sind.

Die Lehrkräfte, die in der Probeklasse unterrichten sollten, wurden frühzeitig durch freiwillige Meldung ermittelt. Frau Seiter hat die Klassenleitung übernommen und die Klasse in Chemie und Sport unterrichtet, Herr Klein übernahm die Klasse in Mathematik und konnte den Entwicklungsprozess so auch von Schulleitungsseite begleiten.

Vor Übergabe der Geräte an die Schülerinnen und Schüler im September 2019 mussten die iPads in unser Schulnetz eingebunden werden. Sobald die Schülerinnen und Schüler die Schule betreten, erfolgt die Umstellung in den Schulmodus, wodurch eine Steuerung im Klassen- oder Fachraum möglich ist.

Fortbildungen

Kolleginnen und Kollegen, die in der Klasse unterrichten, stand ein breites Fortbildungsangebot zur Verfügung. Dabei haben sich insbesondere die Fortbildungen der HOPP-Foundation als fruchtbar erwiesen.

Wichtige Schritte der Erprobungsphase

- Im Rahmen eines Studenttags für die Lehrkräfte am 30. Oktober 2019 wurden die ersten Unterrichtserfahrungen für interessierte Kolleginnen und Kollegen vorgestellt.
- In einer Dienstbesprechung des Lehrerteams gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der 9A wurde der Prozess der iPad-Einführung bilanziert und Konsequenzen für die weitere Erprobung gezogen.
- An einem Samstagvormittag haben Schülerinnen und Schüler der iPad-Klasse Unterrichtssequenzen mit ihren Eltern durchgeführt. Somit wurde auch für die Erziehungsberechtigten nachvollziehbar, wie der iPad-Einsatz umgesetzt wird. Schülerinnen und Schüler und Eltern der iPad-Klasse haben insgesamt eine sehr positive Bilanz der Erprobung gezogen und gleichzeitig Nachteile differenziert beleuchtet (s. unten).

Information und Rückmeldungen der 8. Klassen

Auf Elternabenden vor der Gesamtkonferenzentscheidung wurde die geplante Nutzung der iPads vorgestellt und begründet, sowie die

Finanzierungs-möglichkeiten von der Firma Theile vorgestellt. 92 % der rückmeldenden Familien haben uns anschließend bei einer Umfrage bestätigt, dass sie den Einsatz befürworten oder ihm offen gegenüberstehen.

Argumente für die Einführung eines schülereigenen Tablets

Argumente für den Tablet-Einsatz:

- Vielfältige Zugänge zu Lerninhalten.
- Viele Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, Wissen zu visualisieren und zu strukturieren.
- Umfangreiche Möglichkeiten des Übens mit oder auch ohne Selbstkontrolle.
- Eine große Vielfalt von Informationsmöglichkeiten.
- Heranführung an den kritischen Umgang mit Medien in vielerlei Hinsicht; Schulung in der Auswahl von Quellen und Apps für die verschiedenen Fächer.
- Kollaboratives und kooperatives Arbeiten.
- Umfangreiche Analyse des Lernstandes der Schülerinnen und Schülern z.B. über ein Quiz, das auch ausgewertet werden kann.
- Ständige Verfügbarkeit von fachspezifischen Apps, deren Einbindung in das Arbeiten damit selbstverständlich wird.
- Das iPad kann als Messgerät verwendet werden und mit verschiedenen, in der Schule vorhandenen Messgeräten gekoppelt und zur Auswertung der Daten genutzt werden.
- Die Präsentation von Schülerergebnissen an den digitalen Tafeln ermöglicht effektives Arbeiten.
- Ein selbstständigeres Arbeiten der Schülerinnen und Schüler wird intensiviert.
- Ansprechende Möglichkeit, Hefte digital zu führen und dennoch ein Schreibgefühl mit einem digitalen Stift zu behalten.
- Die Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Strukturierung des Lernstoffs und der Zeiteinteilung wird gefördert.

Argumente für die Anschaffung eines gemeinsamen Gerätetyps

Ohne eine Entscheidung für einen gemeinsamen Gerätetyp zum jetzigen Zeitpunkt wäre in naher Zukunft eine bunte Mischung an digitalen Endgeräten zu erwarten. Schon jetzt haben sich Schülerinnen und Schüler, vor allem in der Oberstufe, eigene Tablets zugelegt. Diese Entwicklung wird sich schnell verselbständigen. Für die Nutzung der eben aufgeführten Argumente ist ein gemeinsamer Gerätetyp, der

auch von der Lehrkraft in seiner Funktion während des Unterrichts gesteuert werden kann, zwingend erforderlich. Nur bei einheitlicher Geräteart sind die Vorteile für den Unterricht vollständig gewährleistet und eine Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei dem Umgang mit den Geräten für die Lehrkräfte möglich.

Warum iPad?

Vielfach haben sich die Anwender gefragt, ob das iPad als Tablet alternativlos ist. Die Festlegung auf einen Gerätetyp engt ein, bevorzugt eine Firma, und die Anschaffungskosten sind relativ hoch. Der intensive Austausch mit vielen Schulen der Umgebung, die in dieser Frage schon einen Schritt weiter sind, hat zu einem klaren Ergebnis geführt. Das iPad bündelt so viele Vorteile, die kein anderes System zu leisten vermag.

Außerdem können wir über den gestifteten Fundus der iPads der Hopp-Foundation frei verfügen und bei Finanzierungsproblemen auch im Sinne der Lernmittelfreiheit Geräte verleihen.

Nachteile, Gefahren, Lösungsansätze

Nicht verschwiegen wurden im Diskussionsprozess die Nachteile und die Gefahren. Die Bedenken sind auch nicht bei allen Mitgliedern der Gesamtkonferenz und wahrscheinlich auch nicht bei allen Schülerinnen, Schülern und deren Eltern ausgeräumt.

Folgende Punkte sind hier zu nennen

- *Höhere Bildschirmzeit und damit Beanspruchung der Augen*
- *Ablenkungspotential im Unterricht*
- *Ggf. nicht datenschutzkonforme Nutzung des Gerätes*
- *Hohe Kosten*
- ...

Möglicher Umgang mit Nachteilen und Gefahren

- Die **höhere Bildschirmzeit** ist nicht wegzudiskutieren. Die Erfahrungen des höheren Anteils an Zeit vor einem Bildschirm werden von allen während der Corona-Zeit geteilt. Das ist für uns ein Grund, den Einsatz des iPads in der aus-gehenden Sekundarstufe I anzusiedeln und nicht bereits in Klasse 5 oder 7, wie einige andere Schulen. Selbst die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9A bzw. 10A waren mehrheitlich dafür, das iPad nicht zu einem früheren Zeitpunkt einzuführen. Die Fähigkeit, als Schülerin bzw. Schüler in Klasse 9 eigenverantwortlich auch die effektive Zeit am Bildschirm im Blick zu haben, soll durch entsprechende erzieherische Einwirkungen seitens Schule und Elternhaus unterstützt werden. Dabei muss neben dem iPad

unbedingt die zeitliche Nutzung des Handys Thema sein.

Zu bedenken ist, dass Einstellungen wie der Blaufilter oder der Nachtmodus eine augenschonende Nutzung des iPads ermöglichen.

- Die Schülerinnen und Schüler der Erprobungs-klasse berichten, und das entspricht auch der Wahrnehmung der Lehrkräfte, dass das **Ablenkungspotential** zu Beginn hoch ist, sich aber relativ schnell in einen normalen Umgang und die unaufgeregte Nutzung des iPads als Instrument wandelt.
- Die begleitete Nutzung des Gerätes durch die Lehrkräfte kann zu einer höheren Einsicht und einer **legalen Nutzung digitaler Medien** führen. Diese Gefahr wird bei unkontrollierter Nutzung ohne Einführung eines Gerätes höher sein!
- Leider sind die **hohen Kosten** ein nicht zu leugnender Nachteil des iPads. Die Vorteile des iPads gegenüber anderen Systemen sind aber ist so bestechend, dass selbst der Bund im Sofortausstattungsprogramm auf diesen Gerätetyp zurückgreift. Bei Problemen der Finanzierung steht die Schulleitung bereit, um mögliche Auswege zu finden.

Am einfachsten ist die Beschaffung der Geräte bei unserem Supporter Theile in Speyer, da dieser die iPads bereits vor der Auslieferung für unsere Schule konfiguriert. Die Geräte können gekauft oder auch über verschiedene Laufzeiten finanziert werden. Ist für eine Familie die Beschaffung finanziell nicht zu schultern, so kann, wie bereits erwähnt, auch ein Gerät aus unserem Fundus geliehen werden. Wir haben uns bereits dafür stark gemacht, dass das Sofortausstattungsprogramm insofern ausgebaut wird, als dass die Nutzung eines digitalen Endgerätes auch über die Lernmittelfreiheit möglich ist. Es bleibt abzuwarten, welche Wege die Politik hier einschlägt.

Ohne die Nachteile zu verschweigen, überwiegen aus Sicht der Antragsteller und nach dem Votum der Gesamtkonferenz auch aus Sicht der Vertretung der Schulgemeinschaft die Vorteile der Gerätenutzung für den Lehr-Lern-Prozess und die Kompetenzschulung unserer Schülerinnen und Schüler.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

als Schulleiter habe ich die Initiative der Kolleginnen und Kollegen zur Erprobungsphase und letztlich die nun erfolgte Einführung des iPads befürwortet und unterstützend begleitet. Ich bin sicher, dass diese Entscheidung einen wichtigen Beitrag leistet, um die digitalen Mittel, die uns heute zur Verfügung stehen, bestmöglich zu nutzen.

In einem Diskussionsbeitrag während der Gesamtkonferenz wurde zutreffend darauf aufmerksam gemacht, dass die Methoden, die wir im Unterricht anwenden, nicht die Inhalte bestimmen dürfen. So steht am Beginn der Unterrichtsplanung immer die Frage, welche Lernziele wir verfolgen und an zweiter Stelle, ob das iPad einen Beitrag zu einem erfolgreichen Lernprozess leisten kann. Immer muss die Frage lauten, welche Fähigkeiten und Kompetenzen unsere Schülerinnen und Schüler aus der Schulzeit in das Erwachsensein transportieren sollen und damit zu mündigen und reflektierten Bürgerinnen und Bürger unserer Gesellschaft heranwachsen. Das iPad ist hier nur ein Hilfsmittel, diese Ziele zu erreichen. Und so wie heute niemand auf Taschenrechner, immer besser werdende Projektionsmöglichkeiten, Filme, Keyboards und Laptops verzichten möchte, so wird auch das Tablet in der Zukunft ein Medium sein, das Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützend begleitet und den Unterrichtsalltag positiv beeinflussen wird, ohne den Anspruch zu haben, das Allheilmittel zu sein.

Dass wir am Max-Slevogt-Gymnasium eine Vorreiterrolle in der Stadt Landau spielen, haben wir dem Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der Arbeitsgruppe Digitalisierung und hier vor allem Frau Seiter und Herrn Klein zu verdanken. Allerdings sind wir sehr sicher, dass die anderen Schulen, wie auch schon geschehen, hier gleiche oder ähnliche Wege bestreiten.

Ebenfalls danken möchte ich an dieser Stelle der Klasse 10A, die in sehr differenzierter Art und Weise das Projekt begleitet und bewiesen hat, dass ein kritisch-reflektierter Umgang auch für Jugendliche möglich ist, die mit der digitalen Welt wesentlich vertrauter und selbstverständlicher umgehen als diejenigen, die die Entscheidung im Wesentlichen getroffen haben. Ebenso haben die Eltern der Klasse 10A wertvolle Aspekte zur Entscheidungsfindung beigetragen, von anfänglicher Skepsis bis hin zu überzeugten Verfechtern der Einführung.

Herzliche Grüße

Ihr und euer

Jochen Flohn, Schulleiter